



Ein Verein stellt sich vor

Der Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e.V. (Verein) wurde im Jahre 1992 von Kommunalpolitikern, Naturschützern, Unternehmern, Wissenschaftlern und Pfarrern gegründet, mit dem Ziel, die Entwicklung eines Nationalparks nach den international anerkannten Kriterien (IUCN Kategorie II) zu unterstützen. Er fühlt sich dem Naturschutz, der ökologischen Landwirtschaft sowie der Umweltbildung und -forschung verpflichtet. Von 1992 bis 2000 hat

der Verein im Rahmen eines Naturschutzgroßprojektes der Bundesrepublik Deutschland Fördermittel erhalten, ordnungsgemäß ausgegeben und abgerechnet. Fördermittel zu erhalten ist nichts Un-

gewöhnliches in einem Land wie Brandenburg mit einer Staatsquote von rund 50%.

Auch die landwirtschaftlichen Betriebe finanzieren sich zur Hälfte über Subventionen. So erhielt beispielsweise im Jahre 2009 die Agrargenossenschaft Lüdersdorf, um nur ein Beispiel zu nennen, 568.909,00€ Agrarsubventionen aus Brüssel. Auch Investitionen der örtlichen Industrie werden mit bis zu 50% subventioniert. Unser Verein ist also kein Sonderfall.

Seit zehn Jahren erhält der Verein keine Fördermittel mehr. Er hat im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes rund 5.000 Hektar Fläche erworben, die meisten im Kerngebiet, ein Teil auch als Austauschflächen außerhalb. Im Rahmen einer Flurneueordnung sollen diese Austauschflächen ins Kerngebiet eingetauscht werden.

Der Verein hat die Flächen aus Naturschutzgründen und mit klar geregelten naturschutzfachlichen Auflagen erworben. Er will und muss die in seinen Zuwendungsbescheiden fixierten Auflagen erfüllen. Sie sehen vor, dass die Flächen entweder vollkommen aus der Nutzung genommen oder möglichst naturnah bewirtschaftet werden.

Als das Naturschutzgroßprojek vom brandenburgischen Umweltminister Matthias Platzeck gestartet worden war, hatten Bund und Land bewusst einen privaten Verein mit der Trägerschaft betraut, damit er unabhängig vom politischen Druck die einmal gesetzten Ziele, für die er Fördermittel erhalten hat, auch umsetzt. Der Verein ist daher ein Glücksfall für die Nationalparkentwicklung. In einem ständigen Hin und Her der brandenburgischen Landespolitik haben sich die verschiedenen, jeweils zuständigen Minister

aber immer weiter von den ursprünglich gemeinsamen Naturschutzzielen entfernt. Der Nationalpark soll nur noch als ein für die Touristenwerbung nützlich

Etikett missbraucht werden, Geld soll möglichst ohne Auflagen in die Gegend kommen, aber ändern soll sich an dem bisher Gewohnten nichts. Der Verein hingegen bleibt ein unbestechlicher Anwalt der Natur. Das ist der Kern des Konfliktes.

Ein Nationalpark kann aber als touristische Attraktion nur dann wirksam sein, wenn den Besuchern auch das geboten wird, was sie von einem Nationalpark erwarten: Weitgehend unberührte Natur.

Der Verein ist nicht zuletzt aufgrund seines umfangreichen Grundbesitzes ein unabhängiger und ehrenamtlicher Sachwalter der Natur. Er ist gemeinnützig im Dienste der Gemeinschaft tätig, der gegenwärtigen, aber auch der kommenden Generation. Deswegen hat er auch Fördermittel aus der Gemeinschaft der Steuerzahler erhalten.

Das ist für viele seiner Kritiker, die im Wesentlichen an ihrer privaten Gewinnmaximierung und Karriereförderung interessiert sind, zunächst einmal überraschend und gewöhnungsbedürftig. Aber man sollte dieses Anliegen ernst nehmen und nutzen. In dieser ersten Internationalparkzeitung soll nun die Arbeit des Vereins, aber auch die der Nationalpark-Stiftung Unteres Odertal und der Internationalpark GmbH vorge-



Eisvogel

Foto: B. Migdalska

Wir für Sie

Heute wollen wir alle Besucher und Bewohner des wunderschönen Unteren Odertals aus erster Hand informieren über die Veranstaltungen und Exkursionen, aber auch über die Hintergründe, Ziele und Erfolge von Verein, Stiftung und GmbH, die sich seit nunmehr zwanzig Jahren überwiegend ehrenamtlich für die Natur und die Menschen hier engagieren. Lassen Sie sich mitnehmen und informieren und gehen Sie hinaus in die herrliche Natur, die durch nichts zu ersetzen ist. Der Frühling liegt in der Luft!

Über alle Veranstaltungen, Exkursionen, Presseerklärungen usw. informiert aktuell unser Internetauftritt

www.Nationalpark-Unteres-Odertal.de

Nationalparknetz

Wenn Sie aktuell persönlich über alles Wichtige aus dem Nationalpark informiert werden wollen, zum Beispiel über unser Exkursionsprogramm, so lassen Sie uns Ihre E-Mail-Adresse wissen und Sie erhalten regelmäßig Informationen aus dem Nationalpark. Schicken Sie uns Ihre Internetadresse an unsere E-Mail-Anschrift mit dem Zusatz: **Nutzer des Nationalparknetzes**. Sie können sich auch jederzeit aus dem Nationalparknetz wieder austragen lassen. nationalparkverein@unteres-odertal.info

Sprechstunde

Am Mo 16. 05. 2011 von 15 bis 18 Uhr bietet der Vorstand des Vereins eine Sprechstunde für ein persönliches Gespräch in unserer Geschäftsstelle. Alle die mit dem Verein geschäftlich Kontakt haben, wie Bauern, Angler oder Jäger sind mit uns ohnehin im Gespräch. Aber auch Außenstehenden beantworten wir Fragen gerne. Eine vorherige Anmeldung ist erwünscht.

Impressum

Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e.V.
Schloss Criewen, 16303 Schwedt
Tel.: 0049 (0) 3332 21980
Fax: 0049 (0) 3332 219826



Seggenrohrsänger

Foto: B. Grimm



Frühlings-Adonisröschen

Foto: B. Grimm

stellt werden. Wir wollen nicht nur mit den Experten aus aller Welt, sondern auch mit den Menschen vor Ort verstärkt ins Gespräch kommen. Schließlich soll die Natur nicht nur um ihrer selbst willen geschützt werden, weil sie einen Eigenwert unabhängig von ihrem Nutzen hat, sondern auch der Menschen wegen und zu ihrem Vor-

teil. Deswegen bieten wir nicht nur Informationen an, sondern auch das Gespräch, mithilfe moderner Kommunikationsmittel, per Telefon oder auch persönlich in unserer Sprechstunde. Nutzen Sie die Möglichkeit und informieren Sie sich. Denn es ist besser, miteinander als übereinander zu reden. Dazu bieten wir die Möglichkeit.

Überflüssiger Streit

Um es gleich vorweg zu nehmen, der nunmehr zehnjährige Streit zwischen Verwaltung und Verein ist so überflüssig wie der sprichwörtliche Kropf. Da Verwaltungsleiter Treichel ihn immer wieder öffentlich zum Thema macht, sind folgende Klarstellungen notwendig:

Zum einen verhindert das Umweltministerium (MUGV) die von Anfang an vorgesehene Übertragung der vom Verein erworbenen Flächen auf die dafür extra gegründete Nationalparkstiftung. In einem ersten Verfahren vor dem Verwaltungsgericht Potsdam konnte sich die Verwaltung im Jahre 2006 damit nicht durchsetzen und musste, um einer absehbaren Niederlage zuvorzukommen, in einen Vergleich einwilligen, den ihr der Verein damals zur Gesichtswahrung ermöglichen wollte. Mit diesem Vergleich wurde die Flächenübertragung ab dem 01.01.2007 erlaubt, vom Ministerium aber dennoch heimlich über die Grundbuchämter verzögert und schließlich mit einer weiteren Verfügung im Jahre 2008 erneut untersagt, solange bis ein angeblich notwendiger Abschlussverwendungsnachweis vom MUGV akzeptiert ist.

Hier haben wir schon den zweiten Streitpunkt: Für einen solchen Abschlussverwendungsnachweis gibt es keine Rechtsgrundlage. Seit über 10 Jahren erhält der Verein keine Fördermittel mehr. Für die einzelnen Förderjahre von 1992 bis 1999 hat er jeweils einen ordnungsgemäßen Verwendungsnachweis vorgelegt, der vom Ministerium geprüft und bestätigt wurde. Diese schriftlichen Prüfungsberichte und -bescheide liegen vor. Der Vorgang ist abgeschlossen. Jetzt noch zehn Jahre später mit weiteren Forderungen zu kommen ist reine Schikane.

Nach der Aufspaltung der Ministerien hat das Brandenburgische Landwirtschaftsministerium (MUGV) eine Streitsache weitergeführt und kurz vor Weihnachten vor dem Amtsgericht Frankfurt / Oder verloren, aber erfolglos Beschwerde eingelegt. Das Ministerium versucht dabei zu verhindern, dass die landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe von Verein und Stiftung als solche anerkannt werden und damit, wie alle anderen Betriebe auch, in den Genuss der EU-Agrarförderung kommen und Flächen kaufen können, ohne die Ausübung eines Vorkaufsrechtes seitens des Kreises befürchten zu müssen. Der Landkreis Barnim hatte das nämlich zuvor erfolglos versucht.

Schon im Jahre 2006 war das Ministerium auch bei seinem Versuch gescheitert, Fördermittel in Millionenhöhe vom Verein zurück zu fordern. Trotz des seinerzeitigen Vergleiches versucht das MUGV es nun aber noch einmal. Über eine Million Euro soll der Verein zurückzahlen, mit dem er Austauschflächen erworben hatte, übrigens mit Zustimmung des MUGV, die später außerhalb des Flurneuordnungsgebietes zu liegen gekommen waren. Damit sind sie schwerer eintauschbar. Allerdings hat die Grenzen des Flurneuordnungsgebietes nicht der Verein, sondern das Land Brandenburg festgelegt. Der Verein hat immer im Interesse des Naturschutzes und auch des MUGV für eine vernünftige Verhandlungslösung plädiert, bisher die ihm vom MUGV aufgezwungenen Gerichtsverfahren aber immer gewonnen, die letzten vier kurz vor Weihnachten 2010. Es gibt keine Hinweise darauf, dass sich das ändern sollte.



Kraniche beim Schaukampf

Foto: G. Blutke

Brandenburgische Akademie Schloss Criewen



Im 200 Jahre alten ehemaligen Gutshaus der Familie von Arnim befindet sich seit 2002 die Brandenburgische Akademie Schloss Criewen, eine deutsch-polnische Begegnungsstätte, die in Aufbau und Betrieb vom Land Brandenburg unterstützt wird. Hier finden Tagungen, Schulungen und Kongresse zu allen Themen des ländlichen Raumes



Schloss Criewen

Foto: J. Bellebaum

ne Tagungen stattfinden. Natürlich muss ein solches wunderbares Landhaus auch unterhalten werden.

Die Brandenburgische Akademie Schloss Criewen sieht sich als kulturelles Zentrum der Region, auf der alle Themen der Uckermark und der deutsch-polnischen Zusammenarbeit diskutiert werden. Sie will Geist



Lesesaal

Foto: U. Böhme

statt, zum Naturschutz, zur Landwirtschaft und weit darüber hinaus.

Neben dem offiziellen Veranstaltungsprogramm, über das wir Sie, wenn Sie mit uns im Nationalparknetz verknüpft sind, regelmäßig unterrichten, können auch externe Veranstalter Räume für ihre eigenen Zwecke mieten. Das Schloss Criewen ist ein offenes Haus, das für Tagungen, Kongresse und Kolloquien, aber auch für Trauungen in stilvollem, naturnahem Ambiente und für Familienfeste offen steht, wenn gerade kei-

und Geld in die Region bringen und den internationalen Austausch fördern.

Wenn beispielsweise im letzten Herbst aus allen Teilen Deutschlands und seiner Nachbarländer achtzig Experten zum Thema „Natürliche Weidelandschaften – eine Versöhnung zwischen Landwirtschaft und Naturschutz“ nach Criewen kamen, so war das ein Gewinn für die Region.

www.brandenburgische-akademie.de
E-Mail: info@brandenburgische-akademie.de

Kongressankündigung

Vom **20. Oktober bis 21. Oktober 2011** lädt die Brandenburgische Akademie Schloss Criewen die interessierte Öffentlichkeit zu einer internationalen Tagung zum Thema: „**Schutz und Entwicklung von Auenlandschaften in Europa**“ ein.

Anmeldung unter:
www.brandenburgische-akademie.de

Kongressankündigung

Vom **17. bis 18. November 2011** findet in der Brandenburgischen Akademie Schloss Criewen eine Tagung zum Thema: „**Die Veränderung des Zugvogelverhaltens infolge des Klimawandels**“ statt.

Anmeldung unter:
www.brandenburgische-akademie.de

Kinderferienlager 2011

Die nächsten öffentlichen Kinderferienlager in der Wildnisschule finden statt vom:

03.07.-09.07.2011,
24.07.- 30.07.2011,
07.08.-13.08.2011 und
09.10.-15.10.2011.

Sie bieten Kindern im Alter von 7 bis 12 Jahren Umweltbildung und positive Freizeitgestaltung in liebevoll gepflegter Umgebung.

Anmeldung telefonisch unter der
Nummer: 03332 - 83 88 40

Wichtelmarkt in der Wildnisschule

Am **12.11.2011** findet in der Wildnisschule wieder der bewährte und beliebte **Wichtelmarkt** von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr statt. Verschiedene Gewerke zeigen in vorweihnachtlicher Stimmung ihre Kunst. Es gibt herzhaftes aus der Gulaschkanone und vom Grill und natürlich Kaffee und selbstgebackenen Kuchen im Waldcafé, auch Glühwein und Stockbrot dürfen nicht fehlen.



Nationalparklabor

Fotos: E. Patsch

Wildnisschule Teerofenbrücke

Aus einem traditionsreichen Kinderferienlager wurde durch umfangreiche Um- und Neubaumaßnahmen eine Lehr- und Erlebnisstätte für Kinder und Jugendliche. Kindergruppen, Schüler auf Klassenreisen, Oberstufenkurse und Studenten



Umweltbildung am Tümpel

Foto: E. Patsch

werden bevorzugt aufgenommen. Sie erhalten neben einer positiven Freizeitgestaltung auch altersgemäße Einblicke in die Ökologie der Aue, ganz praktisch, spannend und lebensnah.

An den Wochenenden und im Winterhalbjahr ist aber noch viel Platz, der von diesen Gruppen nicht genutzt wird. Gerade dann sind Familien willkommen, auch zu zünftigen Familienfeiern in uriger Umgebung, bei Wildschweinbraten und Lagerfeuer, Gitarre und Gesang.

Spezialangebote gibt es im Winterhalbjahr für Angler, zur Hirschbrunft oder zum Vogelzug. Für Fahrradfahrer und Wasserwanderer ist das Gelände mit angeschlossenem Campingplatz als Standort und Stützpunkt ideal.

www.wildnisschule-teerofenbruecke.de
E-Mail: info@wildnisschule-teerofenbruecke.de

Sa. 16. April 2011, 19.00 Uhr, Wildnisschule, auf der Teerofenbrücke (BB + Taschenlampe)
Stimmen der Nacht - Vögel und Lurche im Nationalpark
 mit Prof. Dr. W. Dohle, Freie Universität Berlin

Sa. 7. Mai 2011, 7.00 Uhr, Wildnisschule, auf der Teerofenbrücke (BB + FG)
Vogelstimmenexkursion
 mit U. Kraatz, J. Sadlik, H.-J. Haferland, Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Uckermark

So. 8. Mai 2011, 7.00 Uhr, Lunow, Kanalbrücke (BB + FG)
Vogelstimmenexkursion im Lunow - Stolper Polder
 mit M. Müller, NABU Kreisverband Oberbarnim

Sa. 21. Mai 2011, 9.00 Uhr, Wildnisschule, auf der Teerofenbrücke (BB) - mit Fahrrad
Wirbeltiere, Insekten und Pflanzen in der Umgebung der Teerofenbrücke
 mit Dr. J. Deckert, Dr. C. Deckert, Dr. A. Hoffmann und Dr. W. Mey, Museum für Naturkunde Berlin

So. 22. Mai 2011, 10.00 Uhr, Stützkow, Nationalpark-Parkplatz (BB)
Orchideenblüte auf Trockenrasen
 mit Immo Kämpf, Universität Münster

Sa. 28. Mai 2011, 10.00 Uhr, Wildnisschule, auf der Teerofenbrücke (Lupe + FG)
Im Wasser zu Lande und in der Luft - sommerliche Tierwelt feuchter Biotope
 mit Dr. P. Giere, Dr. J. Dunlop und Dr. C. Neumann, Museum für Naturkunde Berlin.

Sa. 4. Juni 2011, 7.00 Uhr, Wildnisschule, auf der Teerofenbrücke (BB + FG)
Ornithologische Beobachtungen im Nationalpark
 mit Dr. M. Kaiser, Tierpark Berlin

So. 5. Juni 2011, 10.00 Uhr, Wildnisschule, auf der Teerofenbrücke
Das Leben im Wassertropfen
 mit Prof. Dr. U. Szewzyk, Technische Universität Berlin
 Proben werden mit Mikroskop und Videotechnik betrachtet

Sa. 18. Juni 2011, 10.00 Uhr, Wildnisschule, auf der Teerofenbrücke
Die Fische im Unteren Odertal
 Probeentnahme vom Boot aus
 mit Dr. C. Wolter, Institut für Gewässerökologie Berlin

Sa. 25. Juni 2011, 9.00 Uhr, Schwedt, Parkplatz an der Stadtbrücke (BB + FG)
Vogelwelt und Landwirtschaft
 mit Dr. J. Bellebaum, NABU Brandenburg und Dr. F. Tanneberger, Universität Greifswald

Sa. 16. Juli 2011, 9.30 Uhr, Wildnisschule, auf der Teerofenbrücke (BB + festes Schuhwerk)
Streifzug durch die neue Wildnis im Polder 10
 mit Prof. Dr. sc. G. Schalitz, ZALF Müncheberg

Sa. 30. Juli 2011, 10.00 Uhr, Lunow, Kanalbrücke
Auerchse - Heckrind - Taurusrind
 mit Dr. A. Fischer, ZALF Müncheberg und T. Berg, Verein der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal

Sa. 27. August 2011, 10.00 Uhr, Wildnisschule, auf der Teerofenbrücke
Fische und Weichtiere der Auengewässer
 Probeentnahme vom Boot aus
 mit Dr. P. Bartsch, Museum für Naturkunde Berlin

Mo. 3. Oktober 2011, 16.45 Uhr, Gartz, Eiscafé zum Mühlenteich, Kastanienallee 8 (FG)
Herbstzug der Kraniche
 mit Dr. A. Vössing, Vorstand der Nationalparkstiftung

(BB) Bestimmungsbuch, (FG) Fernglas sinnvoll



**NATIONALPARK
 UNTERES ODERTAL**
 Nationalparkstiftung
 www.Unteres-Odertal.info

DIE EXKURSIONEN 2011
 Information und Anmeldung telefonisch 03332/219822 oder per eMail:
 Nationalparkstiftung@unteres-odertal.info. Die Teilnahme geschieht
 auf eigene Gefahr. Die Nationalparkstiftung übernimmt keine Haftung
 in Schadensfällen.

Seit 1998 bietet die Nationalparkstiftung Unteres Odertal jährlich rund 12 Exkursionen durch den Nationalpark an, geführt von Fachleuten aus unseren wissenschaftlichen Partnerorganisationen aber in allgemein verständlicher Form und Sprache. Die Führungen sind kostenlos, Spenden werden erbeten. Eine Anmeldung ist erwünscht unter:

nationalparkstiftung@unteres-odertal.info oder **Telefon: 03332/21 98 0.**

Landwirtschaft

Der Verein hat im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes des Bundes in erheblichem Umfang landwirtschaftliche Flächen erworben, mit der Auflage, sie für Naturschutzzwecke zu nutzen. Die meisten davon liegen im Kerngebiet. Sie werden vom Verein als Eigentümer unter naturschutzfachlichen Auflagen in der Regel an ortsansässige Landwirte verpachtet, vorzugsweise an die bisherigen Nutzer. Grundlage dafür ist ein 1999 zwischen Bund, Land und Verein abgestimmter Pflege- und Entwicklungsplan,



Schafe sind wichtig für die Deichbewirtschaftung.

Foto: G. Blutke

der ständig an die aktuellen Erfordernisse angepasst wird. Für jeden landwirtschaftlichen Betrieb werden dabei individuelle Lösungen gesucht und gefunden, mit denen beide Seiten, Naturschutz und Landwirtschaft, leben können. Bisher haben nur drei Betriebe die Zusammenarbeit mit dem Verein eingestellt, überwiegend wohl aus Alters- oder Krankheitsgründen. Mit allen anderen Betrieben der Region gibt es eine konstruktive Zusammenarbeit und einen vernünftigen Interessenausgleich.

Nur mit einer großen Agrargenossenschaft im Landkreis Barnim gibt es Auseinandersetzungen. Der Betrieb weigerte sich nicht nur, die mit der Pacht verbundenen naturschutzfachlichen Auflagen des Vereins zu erfüllen, sondern nahm auch wiederholt gemäß Reichs-siedlungsgesetz von 1919 ein Vorkaufsrecht gegenüber dem Verein in Anspruch. Bisher hatte der Verein, nicht zuletzt aus Akzeptanzgründen, seinen Wunsch, nicht nur indirekt, sondern auch direkt als Landwirt im Ökolandbau tätig zu sein, zurückgestellt. Nun aber wird er selbst als Landwirt auf eigenen Flächen tätig. Der Verein hat sich also als landwirtschaftlicher Betrieb angemeldet, Rinder gekauft, Zäune gesetzt, Flächenprämien beantragt und erhalten. Das wurde inzwischen gerichtlich bestätigt. Der landwirtschaftliche Betrieb des Vereins wird auf einem Teil der Flächen im Lunow-Stolper Polder weiter ausgebaut. Die gute Zusammenarbeit mit den übrigen landwirtschaftlichen Betrieben, mittlerweile überwiegend bäuerliche Familienbetriebe, wird davon völlig unbeeinflusst fortgesetzt.

Flurneuordnung

Allen Beteiligten war von Anfang an klar, dass das Naturschutzgroßprojekt ohne eine Flurneuordnung nicht zu verwirklichen sein wird. Während der Verein im Rahmen eines beschleunigten Flurneuordnungsverfahrens nach § 91 des Flurbereinigungsgesetzes (FlurbG) auf Freiwilligkeit setzte, wählte der brandenburgische Landwirtschaftsminister mit seinem Anordnungsbeschluss vom Dezember 2000 die Unternehmensflurneuordnung nach § 87. Im Rahmen dieses Verfahrens sind Enteignungen möglich, also Zwangsmassnahmen gegen den Widerstand der Eigentümer. Der Verein hält ein freiwilliges Verfahren für besser und ausreichend.

Zwingend im Rahmen einer Unternehmensflurneuordnung ist es aber, dass sich der Unternehmensträger, in diesem Falle unzuverlässig das Land Brandenburg, selbst in den Besitz der infrage stehenden Flächen, also der Totalreservate (Zone Ia und Ib) setzt. Gerade in jüngster Zeit hat das Land Brandenburg durch eine aggressive Erwerbsstrategie, nicht zuletzt mithilfe von Landverzichtserklärungen, genug Flächen in seinen Besitz überführt (bisher 3261 Hektar). Sollten diese Landesflächen nicht ausreichen, so hat der Verein sich bereit erklärt, die übrigen Totalreservate (Zone Ia und Ib) zu übernehmen, er hat ohnehin schon über 2.000 Hektar davon erworben.

Der Verwaltung geht dieses Kompromissangebot des Vereins aber nicht weit genug. Sie möchte entgegen Geist und Buchstaben der eigenen ministeriellen Anordnung aus dem Jahre 2000 den Verein ganz überwiegend, vielleicht sogar ausschließlich in die Totalreservate (Zone Ia und Ib) einweisen, mit dem ziemlich unverblümt ausgesprochenen Hintergedanken, ihn damit auf Dauer auszuschalten. Denn Totalreservate verursachen dem Eigentümer zwar Kosten, zum Beispiel Gebühren für den Wasser- und Bodenverband oder für die Verkehrssicherung, erlauben aber keine Einnahmen. Eine Insolvenz ist dann unausweichlich. Der Verein möchte aber entsprechend dem Anordnungsbeschluss überwiegend Zone-II-Flächen zugeordnet bekommen, keineswegs nur, um seine Überlebensfähigkeit zu sichern, sondern um dort aktiven Artenschutz und Ökolandbau zu betreiben.

Das kann er weit effektiver als das Land, das viel mehr durch politische Abhängigkeit und Rücksichtnahmen behindert wird. Praktische Naturschutzarbeit ist langfristig nur in der Zone II möglich, darin sehen wir die Aufgabe des Vereins. Entweder kommt es also zu einem



Blick von der Teerofenbrücke

Foto: A. Vössing

freiwilligen Ausgleich zwischen Verein und Verwaltung auf der Basis des vom Verein angebotenen Kompromisses oder die zuständigen Gerichte müssen der Verwaltung die übrigens von ihr selbst geschaffene Rechtslage erklären.



Der europäische Wasserbüffel ist ein heimisches Nutztier. Foto: Th. Berg



„Alfons“ ist der Zuchtbulle der Heckrinderherde im Lunow-Stolper Trockenpolder. Foto: Th. Berg



Auch Wisente sollen im Nationalpark grasen. Foto: Heinz Sielmann Stiftung, T. Machowina



Der Wisent ist das letzte noch erhaltene Wildrind Mitteleuropas. Foto: P. Nitschke

Wasserbüffel im Kommen

Der europäische Wasserbüffel ist, anders als immer wieder gern behauptet, kein Exot, sondern ein einheimisches Nutztier. Schon zwischen den Eiszeiten lebten die wilden Vorfahren des Wasserbüffels in Mitteleuropa. Der heutige Hauswasserbüffel ist seit dem frühen Mittelalter, also seit weit über tausend Jahren, in Europa heimisch. Er lebt überwiegend in Rumänien oder in Italien, wo aus der Büffelmilch der berühmte Mozzarella hergestellt wird, aber mit über zweitausend Tieren zunehmend auch in Deutschland. Er ist an das Leben in feuchter Umgebung hervorragend angepasst und frisst aufgrund seines andersartigen Verdauungssystems auch Pflanzen wie Binsen, die die bisher üblichen Rinder verschmähen. Er kann also in feuchten Gebieten wie dem Fiddichower Polder (10) überleben, selbst wenn das Abpumpen des Polders eingestellt

und die Ein- und Auslassbauwerke, wie in der wasserwirtschaftlichen Machbarkeitsstudie des Landes vorgeschlagen, ganzjährig offen bleiben. Damit gelingt eine Versöhnung von Ökologie und Ökonomie. Landwirtschaft und Naturschutz können Hand in Hand gehen.

Wasserbüffel lassen sich nicht zuletzt wegen ihres vorzüglichen Fleisches hervorragend vermarkten. Sie sichern dem Bauern selbst bei einer äußerst extensiven Haltung zusätzlich seine landwirtschaftlichen Prämien. Auf den Wiesen entwickelt sich ein interessantes Pflanzenmosaik mit einem reichhaltigen Artenspektrum. Sollte Brandenburg den Fiddichower Polder (10) als Totalreservat ausweisen, so können die Wasserbüffel auch genau so gut im Schwedter Polder (B) grasen. Die Angst des Verwaltungsleiters vor den Wasserbüffeln ist also unbegründet. Sie sind vielmehr eine touristische Attraktion.

Die Auerochsen sind zurück

Auf den früher einmal zwischen Lunow und Stolzenhagen intensiv bewirtschafteten Ackerflächen grasen nun die imposanten Heckrinder des Vereins, Rückzüchtungen des legendären Auerochsen, des wilden Ur, der leider vor 400 Jahren unwiederbringlich ausgerottet wurde. Auf etwa 55 Hektar stehen nun seine Nachfahren, robuste, widerstandsfähige und genügsame Rinder, die, extensiv gehalten, der Natur genügend Entwicklungsmöglichkeiten lassen. Die imposanten Tiere sind darüber hinaus ein touristischer Höhepunkt. Die Heckrinder werden vor allem außerhalb des Nationalparks, aber im Kerngebiet des Naturschutzgroß-

projektes gehalten, gemeinsam mit Koniks, ursprünglichen Pferden, die dem ebenfalls schon vor Jahrhunderten ausgerotteten westlichen Wildpferd, Tarpan genannt, sehr ähnlich sind. Die Haltung der Heckrinder ist eine moderne Form des Ökolandbaus. Die Zahl der Tiere nimmt in Deutschland ständig zu. Sie lassen sich gut vermarkten, als Zuchttiere ebenso wie als Fleisch, das von vielen als Delikatesse geschätzt wird. Auf den von ihnen genutzten Weiden haben Wiesenbrüter, aber auch Insekten und andere Wirbellose, optimale Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten. So finden Naturschutz und Landwirtschaft zueinander.

Projekte der Zukunft

Natürlich gibt es im Verein weiterführende Ideen zum Nutzen der Region. Während die Heckrinder im Süden vom Verein selbst bewirtschaftet werden, gehören die meisten Wasserbüffel einem modernen Familienbetrieb in Gartz, der sie auf eigene Rechnung und Verantwortung bewirtschaftet. Andere ortsansässige Landwirte interessieren sich für die Haltung von Wisenten, dem einzigen noch nicht ausgerotteten Wildrind Europas. Das urige Wildrind passt hervorragend in den Nationalpark, kann aber natürlich nur eingezäunt gehalten werden, sicher nicht in der Zone Ia und Ib des Nationalparks, aber an seinem Rande. Auch die Haltung von Przewalski-Pferden käme infrage, wenn sich auf diese Weise Landwirte

ein weiteres wirtschaftliches Standbein schaffen wollen. Die Entwicklung wird in diese Richtung gehen, wir werden sie unterstützen.

Der Verein hat also die erklärte Absicht, einen Ausgleich, ja eine Versöhnung zwischen Landwirtschaft und Naturschutz im Unteren Odertal zu erreichen und neue Attraktionen für die Touristen zu schaffen. Ausserdem bemühen wir uns um eine gute Zusammenarbeit mit der örtlichen Industrie, der Kommunalpolitik und den Behörden. Vor allem wollen wir weitere Attraktionen für Touristen schaffen, Besucher ins Land holen und den Bewohnern ein Stück unverwechselbare, unverfälschte und gesunde Heimat ermöglichen. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns dabei helfen.